

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 27

Telegr.-Adr.: Zeitung



Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1,- RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Land und Hauswirtschaft“, „Frauenwelt“, „Freudliche Welt“, „Mund um den Erdball“, „Unterhaltungsbeilage“. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.

Angelen, werden die sechsgepaltenen 8 mm hohe (Weiß) Zeile oder deren Raum mit 15 Pfa. berechnet; auswärts 20 Pfa. Bei Wiederholung ersperrlicher Rabatt. Ankamen sollen pro Zeile 40 Pfa. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmegerühr für Offerten und Ankunst beträgt 15 Pfa. Belegungsbeilagen werden billigt berechnet. Zahlungen an Postkonten Frankfurt am Main Nr. 20771.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 70

Donnerstag den 12. Juni 1930.

23. Jahrgang.

300 Millionen RM. Entschädigung

für die in Amerika beschlagnahmten deutschen Schiffe.

In Sachen der den deutschen Reedereien zu zahlenden Entschädigung für die während des Krieges in den amerikanischen Häfen beschlagnahmten deutschen Schiffe ist heute der Schiedsgericht gefällt worden. Der Schiedsrichter stellt die für die 94 beschlagnahmten Schiffe zu leistende Entschädigungssumme auf 74 243 000 Dollar einschließlich der bis zum 31. Dezember 1928 fallenden Zinsen fest. Diese Summe ist um 30 Millionen Dollar höher als die Summe, die letztendlich die von dem Präsidenten Wilson eingesetzte Schiedskommission angenommen hatte.

Die Entschädigung ist endgültig, und Schiedsrichter Grund hat dem Schiedsamt empfohlen, die Ratenzahlungen alsbald zu beginnen. Zur Veranschaulichung stehen nach dem Freiabdruck zur Zeit eine erste Rate von 25 Millionen Dollar, die jedoch nicht voll an die deutschen Reederei geht, da für Schiffe, Patente und die ebenfalls in deutschem Besitz befindliche Funktionäre sowie insgesamt 100 Millionen Dollar angeseht sind und die chemischen Elementen der Patente und der Funktionäre dabei auch an der ersten Rate von 25 Millionen Dollar beteiligt werden müssen. Da jedoch bisher der Gesamtbetrag der Entschädigung weder für die Patente noch für die Funktionäre feststeht, so können den Reedereien für die Schiffe nur 74,2 Prozent der ersten Rate sofort ausbezahlt werden. Die hauptsächlichsten Empfänger der Schiffsentchädigungen sind die Hamburg-Amerika-Linie, der Norddeutsche Lloyd und die Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Santia“-Bremen.

Die erste Young-Anleihe.

Die Vorbereitungen abgeschlossen.

Die Bankkonferenz zur Vorbereitung der Young-Anleihe von 300 Millionen Dollar hat im Laufe der Nacht am Mittwoch nach neunstündiger ununterbrochener Sitzung ihre Arbeiten beendet. Um 1 Uhr früh wurden, nachdem die Zustimmung des Reichsfinanzministers Dr. Brüning telephonisch eingehangen war, die zur Annahme der Anleihe erforderlichen Schritte förmlich unterzeichnet. Die spröde internationale Anleihe des Deutschen Reiches wird noch in dieser Woche, voraussichtlich Donnerstag oder Freitag, in neuen Ländern zur Emission gelangen. Die Zinsen sind folgendermaßen festgelegt: Deutschland 36 Millionen RM., Vereinigte Staaten 98,25 Millionen Dollar, Belgien 35 Millionen Belga, Frankreich 2515 Millionen französische Franken, England 12 Millionen Pfund, Holland 73 Millionen Gulden, Italien 110 Millionen Lire, Schweden 110 Millionen Kronen, die Schweiz 92 Millionen Schweizer Franken. Der Gesamtbetrag der Anleihe beläuft sich auf 340 bis 350 Millionen Dollar. Der Emissionskurs wurde auf 10 Prozent festgelegt, nur in Frankreich wird er 98 Prozent betragen. Die 8 Prozent Differenz gehen an das Schiedsamt als Ausgleich für der Anleihe gewährte Steuerfreiheit.

Die Agentur Savas berichtet: Unterzeichnet wurden das Abkommen über die allgemeine Verpflichtung, die Deutschland der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich gegenüber übernimmt, die Sonderabkommen über Bankverkehr mit Deutschland sowie mit der B. A. und der Emissionsprospekt. Die Tatsache, daß nicht 300, sondern 340–350 Millionen Dollar aufgelegt werden, ist notwendig geworden, um die Kommission für die Banken und die sonstigen Aufseherstellen zu decken. Die Beratung über den Kommissionsrat der Bankiers in den verschiedenen Ländern habe, so berichtet Savas weiter, zu heftigen Diskussionen Anlaß gegeben. Man habe sich schließlich auf eine von dem Gouverneur der Bank von England, Mr. Montagu Norman, vorgeschlagene Formel geeinigt, wonach die amerikanische Entschädigung entsprechend den Verhältnissen in Amerika eine höhere Kommission erhalte als die anderen Bankengruppen. Die amerikanische Gruppe erhalte vier Prozent, die übrigen der Festlegung des Emissionskurses habe einen eingehenden Meinungsaustausch notwendig gemacht.

Anerkennung für Dr. Luther.

Der Pariser Korrespondent der „Financial News“ meldet: Dr. Luther hat bis zum letzten Augenblick energisch für die Interessen seines Landes gekämpft. Nicht ein Punkt in seinen Vorklagen entgingen. Vorzüge des besonderen Charakters der Punkte, erklärte er sich, daß der Nachfolger Dr. Schacht sechs erfahrene karrieristische Sachverständige mitgebracht hätte.

Essen wird billiger.

In den Verhandlungen über den Deutscher Eisen- und Stahlverbanden hat der Arbeitgeber erklärt, daß die Preise in der deutschen Industrie wie die Löhne abgemessen werden. Diese Erklärung ist in Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium geändert worden. Es sollen nach Wegfall der Vorkaufsverpflichtung die überhöhten Preisen nicht nur der Arbeiter, sondern auch sämtlicher Geschäftsmänner an 1. Juni so gekürzt werden, daß eine Erparnis nicht bis zu 10 Prozent, sondern bis zu 7,5 Prozent der Gesamtlöhne und Gehaltssummen eintreten wird. Nach den bisherigen Untersuchungen werden, rückwirkend ab 1. Juni, über das Ausmaß der erpariten Lohn- und Gehaltssummen hinaus die Preise in der Eisenindustrie abgebaut.

Preisabbau und Lohnsenkung.

Das Echo der Verbindlichkeitserklärung des Deutscher Eisen- und Stahlverbandes.

„Von einem unserer Berliner Vertreter wird und gedruckt: Will der Verbindlichkeitserklärung des Deutscher Eisen- und Stahlverbandes für die Gruppe Nordwest der Eisenindustrie scheint das Schicksal der erst abgerunden Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Gewerkschaften, zur neuer wirtschaftsfriedlichen Verständigung über den Lohn- und Preisabbau zu kommen, befehligt zu sein.“

In der „Germânia“ befindet sich eine Begründung für die Verbindlichkeitserklärung, von der man annehmen darf, daß sie vom Reichsarbeitsminister selbst stammt. Es wird darin ausgeführt: Bei Ablehnung der Verbindlichkeitserklärung wäre ein tarifloser Zustand eingetreten. Alle wichtigen Arbeitsbedingungen, Urlaub, Überstunden, Sonntagsarbeit, soziale Zulagen, wären ohne vertragliche Regelung gewesen. Auf Urlaub hätte kein vertraglicher Anspruch bestanden. Weggefallen wäre auch die jetzt durch den verbindlich erklärten Spruch herausgenommene Vorkaufsverpflichtung. Jede Partei hätte freie Hand gehabt. Mit einer Verständigung der Vertragsparteien wäre nicht zu rechnen gewesen. Eine einseitige Regelung der Arbeitsbedingungen durch die Arbeitgeber hätte sehr wahrscheinlich zu den größten Schwierigkeiten geführt. Man brauche nur auf Mansfeld zu verweisen. Es wird dann darauf hingewiesen, daß die Tarifhöhe an sich unüberhöht geblieben sind. Der Urlaub für die Jugendlichen ist verbessert. Für eine kleine Zahl von Arbeitnehmern treten noch Verbesserungen der Löhne hinzu. Wenn auch, so heißt es am Schluß, mit dem Fortfall der Vorkaufsverpflichtung für einen Teil der Arbeiter gewisse Schwierigkeiten verbunden sind, so müssen doch die in dieser Hinsicht bestehenden und gewiß nicht leicht zu nehmenden Bedenken für die Dauer des jetzigen Abnahmestützungs zurücktreten, weil es das Interesse der Arbeitnehmerschaft selbst und der Allgemeinheit fordert.

Der „Vorwärts“ nennt den Schiedsgericht schließlichen Entscheidungskreis. Die Verbindlichkeitserklärung

Der Reichsarbeitsminister hat sich eine Nachprüfung der zukünftigen festzulegenden Preise durch Wirtschaftsverordnungen vorbehalten. Was die Höhe des Preisabbaues anlangt, so sind hierüber bestimmte und verbindende Auflagen gemacht worden, über die noch von seiten der zuständigen Wirtschaftsorgane Bescheid gefaßt werden muß.

Die Wirtschafts- und Handelsämter in den Verhandlungen über den Deutscher Eisen- und Stahlverband hört, sind die Verkaufsverträge der Eisenindustrie für nächsten Donnerstag eingeladen worden, um über das Ausmaß der Preisveränderungen Bescheid zu fassen.

Die Durchführung des Lohn- und Gehaltsabbaues ist so zu denken, daß auf jedem Wert der Vorkaufsverträge geregelt werden müssen. Insbesondere wird die Lohn- und Gehaltsveränderung auf den einzelnen Wert möglicherweise auch vermindert, doch sein, sie darf aber nirgends über 7,5 Prozent der Lohn- und Gehaltssumme betragen. Bei den Angehörigen und leitenden Beamtinnen muß beachtet werden, daß nach der Tarifhöhe der Lohn- und Gehaltsveränderung der Eisenindustrie die Preisförmigkeit festzuhalten. Es ist sich in einer einmütigen Vertikale verständigt, daß auch die Führung der Gehälter, die infolge der Wirtschaftskrisen teilweise erst später in Frage kommen, gleich ganz bei der Preisförmigkeit in Rücksicht stehen.

Verstärkter Kontakt in Indien.

Die von den Auslandsbüros des Reichsarbeitsministeriums auf einer kürzlich in Allahabad abgehaltenen Sitzung abgeleiteten Entschuldigungen sind nunmehr veröffentlicht worden. Wie daraus hervorgeht, ist die Konzeptionsarbeit sehr erfolgreich, als Antwort auf die letzten Verläufe des Verhältnisses von Indien, die den Kontakt der ausländischen Waren verbieten sollen, einen verstärkten Kontakt zu führen.

Adolf v. Harnack.

Dienstag, Abend fand in der Deutscher Universität ein feierliches Gedenkgottesdienst für Dr. Adolf v. Harnack. Am Sterbebette wollte die Gattin und der älteste Sohn, Regierungsrat Dr. v. Harnack, anwesend sein.

Adolf v. Harnack, der am 7. Mai in sein achtzigstes Lebensjahr eintrat, erkrankte vor einigen Wochen nicht unbemerkt. Er folgte aber festhin auf dem Wege der Besserung, indem die Nachkur von seinem nunmehr erfolgten Hinscheiden überraschend kommt. Er wirkte als Theologieprofessor in Berlin, wo er schon als Altphilologe und Altgriechist die Bekanntheit erlangte, dann in Gießen und Marburg, sowie von 1889–1924 in Berlin; war auch langjähriger Generalsekretär der Preussischen Staatsbibliothek und seit 1913 Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft. Beim Jahre lang amtierte er ferner als Vorsitzender des Evangelischen Zentralrates. Als wissenschaftlicher Schriftsteller übte er eine vielseitige, grenzüberschreitende Tätigkeit aus.

Der Harnackbrand in Ostfriesland.

Der Ausgangspunkt des Feuers, das, wie schon gemeldet, in der Nacht zum Sonntag in Ostfriesland aus-

brach, auch dann noch mehr zugänglich gemacht werden, wenn die Unternehmer die Eisenpreise tatsächlich nicht senken sollten. Gewiß sei dann auch die andere Partei nicht zur Erfüllung verpflichtet. Aber da die Abförmigkeiten von Betrieb zu Betrieb, ja oft nur durch den einzelnen Arbeitgeber vereinbart wurden, so könne nur bei dem Arbeitsgericht geklagt werden. Nach neun Monaten würde man dann eine Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts haben. Der Deutsche Metallarbeiterverband habe seinen Mitgliedern in den Betrieben die Anweisung gegeben, sich jeder Lohnsenkung zu widersetzen. Der Verband werde seine Mitglieder in jeder Weise unterstützen. Auch der Christliche Metallarbeiterverband werde bei der Stimmung, die unter der Arbeiterschaft herrsche, praktisch keine andere Haltung einnehmen können. Auch die Angehörigen würden sich eine Gehaltskürzung nicht gefallen lassen. Schwere Lohnkämpfe seien unausweichlich. Wenn es den Arbeitern gelinge, den Lohnabbau abzuwehren, dann würden die Unternehmer sich darauf berufen und die Preisförmigkeit zu sabotieren suchen. Im anderen Falle würden die Arbeiter bei der nächsten Gelegenheit Revanche nehmen.

Mit Rücksicht auf die Verhandlungen zwischen den Unternehmern und den Gewerkschaften zur Ueberwindung der Wirtschaftskrisis erklärt der „Vorwärts“, der Reichsarbeitsminister habe mit seiner Verbindlichkeitserklärung des Schiedsgerichtes in diese Verhandlungen eingegriffen, und zwar in einer Weise, die man auch beim besten Willen nicht anders deuten könne als einseitige Parteilichkeit.

Die Arbeitsgemeinschaft gescheitert.

Die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern dürfen als gescheitert zu betrachten sein, da die Arbeitnehmer die Arbeitsgemeinschaft nicht abgelehnt haben. Eine Preisförmigkeit ist nach Ansicht der Gewerkschaften unüberwindlich, auch wenn sich einige Großindustrielle dazu bereit finden.

Brach sich zu einem Riesendamm entzündete, war der Betrieb der Holzgroßhandels-A. G. Ritten Frigast u. Co. Die Flammen zerstörten zunächst das große Holzlager und die Kontorabteilungen dieser Firma. Bevor die Feuerwehr zur Stelle war, war auch schon das Korpusdach der Getreidefirma Witten u. Co. das neben Strohwerke umfaßt, von den Flammen erfaßt worden. Die Bewohner der angrenzenden Straßen flüchteten in panischem Schrecken aus ihren Häusern. Die Feuerwehr war zunächst gegen das wütende Element völlig machtlos. Über 24 Stunden raute die Feuersbrunst mit unvermindelter Stärke. Gegen Morgen wurde das große Lagergebäude der dänischen Holzlager und Holzfabriken von den Flammen erfaßt, die dann weiter auf die großen Geschäftshäuser in der Vorgasse übergriffen. Der Schaden beläuft sich auf viele Millionen. Die Bauwerke konnten bisher noch nicht festgehalten werden. Man fand aber in dem Stall des Holzlagers, in dem das Feuer ausgebrochen war, einen schlafenden Bagabunden, der im letzten Augenblick gerettet werden konnte. Es liegt die Vermutung nahe, daß der große Brand auf eine Fahrlässigkeit dieses Mannes zurückzuführen ist.

Ein Dichtermillionär.

Die Schrecken eines Amerikaners.

Die hiesigen Zeitungen beschäftigen sich mit dem eigentümlichen amerikanischen Dichter John Ken, der, aus Arkansas ausgewandert, in Nagasaki eingetroffen ist. Von dort kehrte Ken auf einem Schiff nach Seattle. Auf dem Schiff mietete er das ganze oberste Stockwerk, wo er nur Matrosen Eintritt gewährte, die er dort bewirtete. Als Seattle den Dichter der Amerikaner mit dem Schmelz nach Seattle. Auch hier mietete er mit dem ganzen Schlafsaal, so daß zahlreiche Reisende den ganzen Saal mieteten. Ebenso kaufte er fast das ganze Essen im Speisewagen auf und verteilte es unter die Reisenden der dritten Klasse.

In Seattle liegt er im Hotel Union ab und verteilte fürstliche Trinkgelder. Einem Friseurerbrachte er 500 Dinar Trinkgeld, für zehn Nagareiten gab er dem Keller 1000 Dinar und den übrigen Hotelangestellten ab er je 1000 Dinar Trinkgeld. In einem Auto begab sich Ken nach Domäne, wo er in dem dortigen Wirtshaus die Bayern der ganzen Gegend bewirtete; bei der Abfahrt schenkte er jedem noch 500 Dinar. Hiermit legte er seine Reise an die österrödische Grenze fort. Er wird sich zunächst in Lima aufhalten.

Niesengewinne des Einolienums. 15 Prozent Dividende. Die Continental Einolien-Union in Einolienums A. G. in Wiesbaden (Wiesbaden) haben ihren Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1929 veröffentlicht. Das Geschäftsjahr 1929 des Einolienums hat vielversprechende Abrechnungen von 5,99 auf 8,63 Millionen RM. abgeben, was einer ungeschätzten 44 Prozenten Erhöhung gleichkommt. Der Trakt zählte sieben Aktionäre, von denen 42 auf 60,00 Millionen RM. erhöhten Kapital 15 Prozent Dividende.

— Als in der Mainzer Landstraße wohnhafter
Geschäftsmann Pfingstnabend von einer mehr-
tägigen Reise zurückkehrte, fand er sein Postschloß
bis auf die Stammeinlage abgehoben vor. Ferner
schickte ihm das Schweiß auf eine hiesige Bank.
Stellte sich heraus, daß der junge Mann auf das Schweiß
nach mindestens 3000 M. in bar abgehoben hatte.
Mährschlein aber auch die neue Pfingstkleidung, die er
sich Sonntagabend bei Frankfurter Modeschäften be-
sorgte, mit Schweiß auf die Bank beglichen hat. Wie
hoch dieser Betrag ist, wird sich erst zeigen, wenn die
Schweiß zur Einlösung präsentiert werden. Vom Post-
schloß fehlen 350 M. Da der junge Mann sich
mehrmals Tage vorher einen Auslandspaß nach England
besorgt hat, nimmt man an, daß er nach dort geflohen ist.

In der neuen polnischen Note, die im Auswärtigen Amt über den Grenzstreit zwischen Polen und Preußen überreicht worden ist, erfahren wir von zusehender Seite, daß die Note den polnischen Standpunkt gegenüber den von deutscher Seite erhobenen Vorwürfen verteidigt, daß die polnischen Grenzschutzbeamten eine Grenzverletzung begangen und deutsches Gebiet betreten und geschoßen hätten. Sie geht dann auf die Einzelheiten ein: 1. auf das Vordringen von GutsMuths, 2. auf die polnischen Patronenbüchsen und 3. auf die Aussagen der deutschen Beamten. Im einzelnen wird versucht, die deutschen Feststellungen zu beirren. Auf das Material, das uns zur Begründung unseres Standpunktes geboten hat, geht die Note nur noch ein. Bezüglich der Patronenbüchsen lassen die Polen durchblicken, daß die Hülsen vielleicht hinterher an den Ort des Grenzschußes gelangt worden seien und der Ort vielleicht nicht richtig gemessen. Die Note abstellt in der Bezeichnung, daß die polnischen Grenzwächter von den deutschen Beamten beschossen worden seien. Das deutsche Beamte der Grenze übergriffen hätten, hätten die Polen offenbar nicht mehr aufrecht. Sie nehmen die Beschuldigung zum Inhalt, die Grenzverletzung durch die Deutschen als bewiesen hinzunehmen. Zum Schluß der Erklärung heißt es, die polnische Regierung habe aus Grund des unangenehmen Tatstandes beschlossen, am 26. Mai einen energigen Protest auszusprechen. Es ist klar, daß die polnische Note an der Aufrechterhaltung der deutschen Ansprüche nichts ändert.

Telegramm von Hindenburg an Präsident Cammona.
 Reichspräsident von Hindenburg hat an den Präsi-
 denten der Republik Portugal auf dessen Beileids-
 geburt zum Tode des Gefandten von Balgaid nach-
 folgendes Danktelegramm gerichtet: Ich die herzlichste
 Anteilnahme, die Em. Excellenz zugleich im Namen des
 verurtheilten Balgaid, anlässlich des traurigen Ab-
 lebens des Gefandten von Balgaid zum Ausdruck
 bringe. Ich meine tiefgefühlte Dank aus.

Bei mehreren Todesfällen wird gemeldet.

In einer Verammlung des von den Eltern der mit einem Galmte-Entgiftungs-geklärten Sänglinge eingeseßten Ausschusses in Lübeck leitete der Vorsitzende mittheilte die Todesfälle bis zum Dienstag Abend bereits 87 betraffe. Uebrig sei nach den Informationen, die dem Elternauschuß zugegangen seien, damit zu rechnen, daß die Todesfälle in der nächsten Zeit noch erheblich zunehmen. Es wurde eine Entschädigung angenommen, in der die sofortige Suspensionierung von Prof. Wendt und Dr. Altmacht gefordert wird.

Es allein in Köln.

In den wenigen heißen Tagen sind in Köln schon achtzig Jugendliche und ein Erwachsener ertrunken, im ganzen Rheinstromgebiet des Bereichs der Centralstelle zur Feststellung unbekannter Todes 35, und zwar außer den in Köln Ertrunkenen weitere dreizehn Jugendliche und elf Erwachsene. Es ist ermittelt worden, daß es stets nur Driftfremde waren, die sich in den Strom wagten, dessen Tiefe sie nicht ahnten. Zum Theil sind diese unvorsichtigen Schwimmer direkt an den Strikken ins Wasser ge gangen, vor dem starken Strudel sofort unter Wasser gezogen worden und überhaupt nicht mehr zum Vorschein gekommen. Alle Unfälle dieser Art ereigneten sich im wilden Strombad, obwohl die vielen gleichen Vorkommnisse im vorigen Jahr Mariunna genau hätten sein können.

Der Gereizte. „Sie geben also zu, dem Herrn die Briefstafel gestohlen zu haben?“ fragte der Richter. „Ich werde Ihnen was sagen,“ erklärte der Angeklagte: „eine halbe Stunde lang hat ich neben dem Herrn gesessen, in der rechten Brusttasche hat er seine Briefstafel gehabt, sechs Centimeter hat sie herausgegriff, dreiundvierzig RM. konnte ich mit dem bloßen Auge erkennen – nee, wissen Sie, Herr Präsident: nützlich ist es mir nicht!“ „Die letzte Infanz!“ ließ Karlchen als Lebenswört in einer Gerichtszettelung. Fragt Karlchen seinen drei Jahre älteren Bruder: „Du, was ist das, letzte Infanz?“ – Meint der: „Siehst du, wenn du ins Eiland Smotolade haben willst, um Papa zu gewinnen, und du gehst dann zu Mutttern, und sie sagt ja, dann ist das die letzte Infanz.“

Weltlichebe Easung der Ehefrau zur die Einkommensteuer ihres Mannes. Bei der gemeinlichen Veranlagung von Ehegatten ist der Ehegatten der Steuerpflichtige, die Frau die gesamtökonomisch Aufstehende. Die Easung des einen Ehegatten wird nicht dadurch ausgeschlossen, daß er in dem betreffenden Jahr keine Einkommen hatte, denn die Ehefrau hatte als ohne eigenes Einkommen für die Einkommensteuer ihres Mannes. Die Ehegatten die zusammen zur Steuer veranlagt werden, haften als Gesamtschuldner. Albet sich der Einkommensteuerbereicher auf beide Ehegatten, so wird hierüber, nach Ansicht des Reichsfinanzhofes, zum Grundrecht gebracht daß der Ehegatten als Steuerpflichtiger, in Anspruch genommen werden soll, während die Ehefrau darauf hinausgewiesen wird, daß sie für die Steuer des Mannes haften, und zwar ohne weiteres und ohne das Finanzamt kann jederzeit auch die Frau in Anspruch genommen, ohne Rücksicht darauf, ob die Beteiligung beim Mann schon versucht worden ist. (RS. 19. 2. 1930, 6. VI 230-80.)

Nach den Feststellungen des Preussischen Statistik-
ischen Landesamtes wurden im Reichsergebnisse 1929 2554 Wohngebäude mit 5142 Wohnungen
erbaut. Die Bauzahl ist damit gegenüber dem
Jahre 1928, in dem 1149 Wohngebäude mit 5331 Woh-
nungen erbaut wurden, eine geringe Abnahme einge-
traten. Von der Gesamtzahl der im Jahre 1929 er-
bauten Wohngebäude und Wohnungen entfielen auf den Kreis
Ermange 110 Wohngebäude mit 140 Wohnungen, Kreis
Frankenberg 64 Wohngebäude mit 73 Wohnungen,
Kreis Gröden 77 Wohngebäude mit 77 Wohnungen,
Kreis Havelberg 187 Wohngebäude mit 239 Wohnungen,
Kreis Hohenstein 89 Wohngebäude mit 110 Wohn-
ungen, Kreis Homburg 66 Wohngebäude mit 90 Wohn-
ungen, Stadtkreis Kassel 200 Wohngebäude mit 1067 Woh-
nungen, Landkreis Kassel 238 Wohngebäude mit 323
Wohnungen, Kreis Kitzbühel 58 Wohngebäude mit 58
Wohnungen, Kreis Melsungen 94 Wohngebäude mit
137 Wohnungen, Kreis Rinteln 103 Wohngebäude mit 156
Wohnungen, Kreis Rietberg 94 Wohngebäude mit 66
Wohnungen, Kreis Schaumburg 67 Wohngebäude mit 67
Wohnungen.

Von den 5142 im ganzen Reich-Bez. erbauten Wohn-
gebäuden in Wohngebäuden wurden 3654 von privaten
Bauherren, 1243 von gemeinnützigen Baugesellschaften
erbaut. Von 1925 von öffentlichen Körperschaften und von 1926
erbaut. Von 3914 mit Unterbringung in öffentlichen
Wohnungen wurden 3914 mit Unterbringung in öffentlichen
Wohnungen (Gemeinschaften, Arbeiterwohnungen usw.)
erbaut. Durch Umbau oder durch Einbau wurden in
eigentlich Wohnzwecken dienenden Gebäuden (Fak-
toren usw.) weiterhin 553 Wohnungen gewonnen. Den
Wohnungsbaubehörden (durch Umbau, Abbruch, Grund-
stücke) betrug insgesamt 377 Wohnungen, sodass bis
zum Jahr 1929 ein Mangel von 5318 Wohnungen
für den Regierungsbezirk Aachen existiert.

→ **Berlin.** (V.) Die Kabinettsitzung ist erst auf Freitag ausberaumt. Am Donnerstag ist lediglich im Finanzministerium die Konferenz mit Reichsbahn und Post über die Beschaffung der Mittel für die Aufträge an Industrie und Handel.

Derlin. (W.) Vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I Berlin begann am Mittwoch die Verurtheilungsverhandlung gegen die Geographen Sabatiersch, Wissl und Karumidse sowie die deutschen Angeklagten Dr. Weber, Bess, Schmidt und Böhle, denen zur Last gelegt wird, falsche Eschermengen-Noten in Deutschland angefertigt und in Umlauf gesetzt zu haben.

→ Düsseldorf (Bl.) Der Mordmörder stürzte vor
am Mittwoch in das Verichtsgefängnis übergeführt. Im
kommenden Woche kommt Kürten in eine geschlossene
Irrenanstalt zur Beobachtung. Die Polizei prüft im-
mer noch die Verbrechen Kürtens nach, hält aber nicht
mehr alle für echt und zutreffend.

→ München. (WB.) Die Königinmutter Maria von Rumänien trat am Mittwoch um 11 Uhr hier ein und trat mit dem Orientexpress die Rückreise nach Bukarest an.

10

von Elßabon. (1898.) Der Mörder des deutschen
Landen von Vaisland, Reichswalt, wurde einem
Verhör unterzogen. Die mit der Untersuchung be-
traugte, in davon überzogen, daß der Mörder ein
Geistlicher ist, der unter Verfolgungswahnsinn
steht, die Meinung wird ebenfalls von anderen
diesen Personen geteilt. Diese wiederholt
er sei das Opfer geistlicher Verfolgungen.
hat in den Jahren 1925 und 1928 Telegramme
Völkerverbund und an den amerikanischen Senat
in denen er klagte, er sei von allen kontinentalen
hörden verfolgt.

Wien. (Hk.) Hier verlautet, daß die österreichische Anleihe vor dem Herbst kaum aufgelegt werden kann. Die „Reichspost“ führt diese Verzögerung darauf zurück, daß auch die deutsche Reparationsanleihe später als beabsichtigt aufgelegt wird.

Wien. (B.) Aber die Tage in Ungarn melden die Blätter, daß sozialistische Demonstrationen für eine ungarnische Republik verboten worden sind. Zwischen den bürgerlichen Parteien haben die offiziellen Verhandlungen über die Krönungsfrage begonnen. Man rechnet mit der Kronbesteigung für Anfang 1931.

[illegible]

Paris. (W.) Der „Herald“ meldet aus Mailand von neuen schweren Zusammenstößen zwischen den Italianen und den Anhängern des englischen Regimes. Die Zusammenstöße erfolgten im Anschluß an Versammlungen und machten das Eingreifen der englischen Truppen notwendig. 23 Verletzte meldet der Bericht, darunter mehrere Schwerverletzte.

»Nepaei. (23.) Bei Tunnelarbeiten für den Luitner südöstlichen Wasserkrasanlage ereignete sich in der Nähe von Arellino eine schlagwetterartige Explosion, bei der fünf Arbeiter den Tod fanden und sieben schwer verletzt wurden. Das Unglück geschah in einer 60 Meter Tiefe. Im dem Stollen war kurz vorher eine Sprengladung zur Entzündung gebracht worden.

Kücktritt des Chefs des japanischen Marinestabes.
Tokio. (WZ.) Der Chef des japanischen Marinestabes, Admiral Kato, ist von seinem Posten zurückgetreten. Aus unrichtigten Kreisen verlautet, daß der Grund des Rücktritts Katos sein Widerstand gegen den andauernden Waffenvertrag sei.

→ Washington. (BT.) Die Aussichten für eine baldige Annahme des Flottenvertrages haben sich weiter

ertrichtete, durch den Verlust des Anwerdungs-
ausdresses, eine Entschädigung einzubringen, die Ent-
schädigung gegen die Vorenthaltung gewisser Inter-
essen über die Entschädigung des Vertrages durch das
Landesdepartement. Die allgemeine Auffassung geht
davon aus, dass dieser Verlust nicht lediglich der
Schwierigkeit gegenüber gerichte ist, sondern dass
es sich um einen Verlust handelt, der die Entschädigung im Ge-
genstand des Vertrages überhaupt anseht, und zwar
wegen der übermäßig negativen Beurteilungen der
Vorgänger, die sich von dem Prüfungsamt aus-

Anträge auf Stundung der Hauszinssteuer sind als
bald bei uns zu stellen.

Antragsformulare können in der Stadtschreiberei bezogen werden.

Spangenberg, den 12. Juni 1938

Der Magistrat, Stein.

 Billiges Angebot

Getteter Speck geräuchert a. Pfd.	1.—
Magerer Speck ger. a. Pfd.	1.20
Flommenschmalz a. Pfd.	0.80
Selbst ausgebr. Schmalz "	1.—

WILHELM HOLZHAUER.

Kriegerverein Svangersberg.

Sonnabend, den 14. ds. Mts. abends 9 Uhr findet im
Saale des Gasthauses „Zum Grünen Baum“ eine

Kriegervereinsversammlung

statt, wozu die Mitglieder hiermit freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung wird in der Versammlung be-
en.

Es ist erforderlich, daß alle Mitglieder erscheinen.
Der Vorstand.

Verlangen Sie diese
Ruhr-Rußkohlen
den günstigsten Brenn-
stoff für Herdfeuerung.
Vortheilhafte Winteredeckung



Die zäh-harten, gezeiglich geschügten

Bauernlob, Sensen

zählen mit Recht zu den allerbesten Sensen.
Bauganghaltende, feine Schnittfähigkeit, schön,
passende Form, leichter Gang und solide
Ausarbeitung sind die Eigenschaften der Bau-
ernlobsensen, durch welchen sie den Vorzug vor
allen anderen Sorten verdienen.

Nur echt mit obiger Schutzmarke

Zu haben bei:

Georg Klein Spangenberg

Eisenhandlung.



Gesangsverein
„LIEDERTAFEL“

Seite Abend
9 Uhr

Gesangsfunde

Wegen wichtigen Vorbereitungen ist vollständiges Erscheinen aller aktiven Mitglieder erforderlich.

Der Vorstand.

Verkaufe
einen fast neuen

Photo-Apparat
mit sämtlichen Zubehörs teilen.

Preis 40—50 RM.

Kükenanzucht
ohne Verluste:

den höchsten Eierertrag auch von Hühnern, die ohne jeden Ausauf gehalten werden, erhält man durch das jahrzehntelange bewährte und allgemein bekannte

Nagut

Geflügel- u. Kükenfutter

Die Wasmuth'sche Geflügelzucht in Niedersachshaus bei Frankfurt am Main schreibt am 27. 1. 1930:

„Meine sämtlichen Hühner werden vom Küken bis zur Legehennenzeit mit NAGUT aufgezogen u. geflügelt. Ich habe seit 1925 Versuche mit sämtlichen Futtermitteln gemacht und kann nur jedem NAGUT als das beste und preiswerteste Futter empfehlen, da durch die gute Zusammensetzung des NAGUT Futters der Hühner sämtliche Stoffe, die sie zu ihrem Aufbau und zur Leistung braucht, zugeführt werden.“

Erhältlich bei:
L. Reinhold, Mellingen.

Gemischter Chor

Sängerfestspiel

Seite Abend

große Probe bei Heinz

Damen pünktlich 8 Uhr
Herren pünktlich 1/9 Uhr

Gauzinssteuererhöhung.
Anträge auf Stundung der Gauzinssteuer sind als
bald bei uns zu stellen.
Antragsformulare können in der Stadtchreiberei be-
zogen werden.
Spangenberg, den 12. Juni 1930.
Der Magistrat, **Stein.**

Billiges Angebot

Fetter Speck geräuchert a. Pfd.	1.—
Magerer Speck ger. a. Pfd.	1.20
Flommenschmalz a. Pfd.	0.80
selbst ausgebr. Schmalz "	1.—

WILHELM HOLZHAUER.

Kriegerverein Spangenberg.
Sonabend, den 14. ds. Mts. abends 9 Uhr findet in
Saale des Gasthauses "Zum Grünen Baum" eine
Kriegervereinsversammlung
statt, wozu die Mitglieder hiermit freundlichst eingeladen
werden.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt-
gegeben.
Es ist erforderlich, daß alle Mitglieder erscheinen.